

# Heart's Desire

**\*neues chap\***

Von KimRay

## Kapitel 8: Die unangenehme Wahrheit

Titel: Heart's Desire (7/ca. 15 plus Epilog)

Autor: KimRay

e-mail: [KimRay@gmx.de](mailto:KimRay@gmx.de)

Kategorie: Romance

Unterkategorie: ein wenig Humor

Inhalt: Ein Unfall in Zaubertränke führt zu massiven Verwicklungen! Erst recht, wenn Harry Potter und Draco Malfoy davon betroffen sind! Und wenn ein schwarzhaariges Mädchen mir grünen Augen Hogwarts ins Chaos stürzt, platzt sogar einem eisigen Slytherin irgendwann der Kragen.

DISCLAIMER: Alle urheberrechtlich geschützten Figuren in dieser Story gehören natürlich den jeweiligen Eigentümern. Ich habe sie mir nur ausgeliehen. Einzig die Idee und neue Charaktere sind komplett von mir.

Anmerkungen: Nach vier Jahren habe ich es zu meiner eigenen Überraschung endlich geschafft ein weiteres Kapitel zu dieser Story zu schreiben. Ich muss sagen, vor vier Jahren hätte dieses chap vermutlich anders ausgesehen. Und ich denke, die die mich kennen werden einen Unterschied im Schreibstil erkennen. Um ehrlich zu sein habe ich große Probleme Deutsch zu schreiben, da ich seit fast einem Jahr nur englisch in meinem neuen Fandom, SPN RPS geschrieben habe.

Aber die andere Seite ist, was ich vor vier Jahren zu HD geschrieben habe, bringt noch heute zum Heulen, also war die Pause vielleicht angebracht. Ich hoffe Ihr mögt, wie es weitergeht.

Ich denke es wird regelmäßige updates geben, da diese Story im Rahmen meines alljährlichen Adventskalenders läuft. Ich versuche täglich Teile der chaps hochzuladen. Wer ungeduldig ist, kann sie hier verfolgen: <http://kimray-daily.livejournal.com/>

Ansonsten bleibt zu sagen: Viel Spaß beim Lesen.

PS: Ich habe keine Beta im Moment. Ist alles zu kurzfristig und ungewiss. Ich hoffe es ist trotzdem okay. ;o)

## Kapitel 7

### Die unangenehme Wahrheit

Ein herrisches Klopfen riss Harry am nächsten Morgen aus dem Tiefschlaf. Er fuhr hoch, wie von einer Tarantel gestochen und brauchte einen Moment, um sich zu orientieren.

„Jaa...gleich!“, beruhigte er seinen ungeduldigen Besucher vor der Tür. Sein Zimmer sah chaotisch aus. Überall standen niedergebrannte Kerzen, auf dem Tisch stand der kalte Tee.

Irgendwann in der Nacht war er im Sessel aufgewacht, weil ihm alles wehtat und hatte mit Entsetzen begreifen müssen, dass Hermione noch immer in dem zweiten Sessel schlief, mehrere Kerzen einen Wachssee auf dem Tisch gebildet hatten und sie wirklich sehr leichtsinnig gewesen waren. Er konnte ja nicht wissen, dass alle Räume in Hogwarts mit einem Zauber belegt waren, der solche oder ähnliche Gefahren bannte, ohne dass es jemand mitbekam.

In der Nacht war er jedoch zu müde gewesen, sich darum zu kümmern. Mit einem Wisch seines Zauberstabes hatte er die Kerzen gelöscht, Hermione mit Hilfe eines Levitas-Zaubers in ihr eigenes Bett gebracht und sich selbst unter die Decken verkrochen, nur um einen Moment später wieder eingeschlafen zu sein, doch nun hatte er ein Problem, denn schon wieder klopfte es an der Tür.

Harry sprang aus dem Bett und schnappte seinen Zauberstab. Hastig verjagte er alles mit einem Zauber in den Kleiderschrank, schob diesen vor Hermiones Tür und fuhr sich mit der Hand durchs strubbelige Haar, bevor er zur Tür hetzte und sie nervös öffnete.

Zu Harrys absolutem Entsetzen was es Albus Dumbledore persönlich, der ihm einen Besuch abstatten wollte und wenn ihn bis jetzt nicht Sorge angesichts dieser Hartnäckigkeit ergriffen hatte, so tat sie es nun. Um genau zu sein hatte Harry das Gefühl plötzlich am Rande einer Panik zu stehen. Das Auftauchen des Schulleiters, hier, in seinem Zimmer, konnte unmöglich etwas Gutes bedeuten.

Dumbledore lächelte milde angesichts Harrys offensichtlicher Besorgnis.

„Guten Morgen, Harry! Entschuldige die Störung, aber es gibt etwas, was ich gern mit

dir besprechen würde. Darf ich herein kommen?“

Einen Moment lang stand Harry wie gelähmt in der Tür, bevor er sich fing und aus dem Weg ging.

„Gewiss, na...natürlich! Gu...guten Morgen!“, stotterte er noch immer vollkommen neben sich, während Albus Dumbledore eintrat. „Se...setzen Sie sich doch!“

„Danke, Harry!“ Der Schulleiter nahm in dem Sessel Platz, in dem in der Nacht zuvor Hermione geschlafen hatte. Harry folgte nervös seinem Beispiel und hockte sich auf die Kante des zweiten Sessels

„Was...was gibt es denn, Professor?“ fragte er unruhig. Professor Dumbledores Miene war viel zu ernst und es beunruhigte Harry immer mehr. Er war sich ziemlich sicher, dass ihm nicht gefallen würde, was Dumbledore ihm zu sagen hatte.

Dumbledore nahm einen tiefen Atemzug. Ihm gefiel überhaupt nicht, was er Harry eröffnen musste und er konnte dem Jungen ansehen, dass er das schon ahnte.

Es war für alle vier Professoren ein Schock gewesen, als klar wurde, dass Professor Snapes und Professor O'Donnells Ausflug in die Vergangenheit nichts verändert hatte. Keiner konnte sich erklären, warum Harry noch immer ein Mädchen war.

Das einzige, was sie wirklich in Erfahrung bringen können hatten, war der Fakt, dass Draco Malfoy an diesem Tag keinen Fehler gemacht hatte. Der Trank war absolut korrekt gewesen. Dumbledore selbst war dabei gewesen, als Professor Snape ihn getestet hatte. Die Erleichterung des Zaubertränkelehrers war danach nicht zu übersehen gewesen. Sein Patensohn war raus aus dieser Geschichte. Harry war ganz allein der Dumme und bis jetzt hatten sie nicht die geringste Ahnung, was wirklich passiert war.

Doch das war im Moment vollkommen nebensächlich. Wichtig war es jetzt, dem Jungen die Wahrheit zu sagen und selten hatte sich Professor Dumbledore mit etwas so schwer getan.

„Ich will nicht drum herum reden, Harry! Aber...es sind Umstände eingetreten, die ich dir lieber persönlich erklären will!...Wie du dir sicher denken kannst, geht es um deinen Zustand!“ Ausnahmsweise bildete sich diesmal ein eisiger Knoten in Harrys Magen, wo sich sonst, wenn er nervös wurde eigentlich immer Hitze ausbreitete. „Professor Snape und Professor O'Donnel haben heute Nacht einen riskanten Versuch unternommen, diesen Unfall, der dich zu einem Mädchen gemacht hat zu verhindern. Leider sind Sie ohne jeden Zweifel gescheitert. Um genau zu sein kann sich im Moment niemand erklären, was in dieser Unterrichtsstunde passiert ist.“

„Wie...was...was soll das heißen?“ Harry war sich relativ sicher, dass er genau verstanden hatte, was Dumbledore ihm sagen wollte, doch alles in ihm weigerte sich zu akzeptieren, was es bedeutete.

Dumbledore seufzte resigniert. „Es heißt, dass wir nicht wissen, was passiert ist. Von dem was offensichtlich ist einmal abgesehen.“

„Aber der Trank...was...ich habe...es...“

„Es steht natürlich außer Zweifel, dass der von Mister Malfoy gebraute Trank mit deiner Verwandlung in Zusammenhang steht, aber...Mister Malfoy hat nichts falsch gemacht, Harry. Der Trank war genau so, wie er sein musste. Es gab keinen Fehler.“

„Was...?“ Harry starrte Dumbledore an, als zweifle er am Verstand des Schulleiters. Worauf lief das hinaus? Wenn es kein Unfall war, warum war er dann ein Mädchen? Er würde niemals glauben, dass Malfoy nichts mit dieser Sache zu tun hatte, niemals.

Die Wut auf den Blondinen kochte augenblicklich wieder in ihm hoch, doch er riss sich zusammen. Er musste wissen, was passiert war. „Was haben Sie versucht?“, fragte er tonlos und Professor Dumbledores gab ihm bereitwillig Auskunft.

„Was ein Zeitumkehrer ist, muss ich dir sicher nicht erklären, oder?“ Harry schüttelte nur den Kopf. Er wusste, was ein Zeitumkehrer war. Hermione und er hatten in ihrem dritten Jahr einen benutzt um Sirius und Seidenschnabel zu retten. „Gut! Die Idee stammte von Professor O'Donnell. Es ist immer ein Risiko, in die Vergangenheit zu reisen, doch da wir nun schon seit Wochen vergeblich nach Anhaltspunkten suchen, was passiert ist, habe ich beim Ministerium die Genehmigung für diese ganz spezielle Zeitreise eingeholt.“

„Professor Snape hat den Trank, den ihr an diesem Tag gebraut habe persönlich hergestellt und getestet, bevor er mit Professor O'Donnell zu diesem Datum zurückgegangen ist! Sie haben den Trank, den du und Draco gebraut habt gegen den anderen ausgetauscht um den Zwischenfall komplett zu vermeiden, doch leider bist du noch immer ein Mädchen, Harry...obwohl du einen korrekten Trank bekommen hast!“

Harry starrte ins Leere. Dumbledores Aussage schockierte ihn zutiefst, denn es bedeutete, dass es nichts gab, was er widerlegen konnte. Es bedeutete dass es nichts zu widerlegen gab. Was auch immer schief gegangen war, es lag an ihm. Es war der einzige, der von einem absolut korrekten Trank verwandelt worden war.

Snape hätte Harry noch böse Absichten unterstellen können, aber nicht Professor O'Donnell. Sie hatte nie Zweifel daran gelassen, dass sie auf seiner Seite stand. Das war mit Sicherheit auch der Grund dafür, dass sie mit Snape gegangen war.

„Ich weiß noch nicht, was das alles zu bedeuten hat Harry“ fuhr Dumbledore inzwischen fort, „...doch eines kann ich dir versprechen, ich werde alles tun, das in meiner Macht steht, um diese Sache wieder in Ordnung zu bringen.“

Ein schwaches Nicken war die einzige Antwort, die Dumbledore bekam. Es gab im Moment leider nichts, was Harry noch schockieren konnte. Seine Gedanken hatten sich an der Tatsache aufgehängt, dass er offensichtlich nur er selbst der Grund für

diese Verwandlung sein konnte.

Er war ein Mädchen und keiner wusste warum. Und die Ursache dafür war er selbst. Es gab niemanden mehr, dem er die Schuld dafür geben. Harry war im Moment vollkommen überfordert.

„Wir werden eine Lösung finden, Harry...ganz bestimmt!“ versuchte Dumbledore Harry Mut zu machen, doch Harry glaubte ihm kein Wort. Wenn sie nicht einmal wussten, was passiert war, wie zu Hölle sollten sie dann eine Lösung finden?

„Sicher...“ murmelte er jedoch pflichtschuldig um dem Schulleiter zu versichern, dass er ihm glaubte. Er fühlte sich wie betäubt und wollte nichts weiter, als in Ruhe gelassen zu werden.

Dumbledore sprach weiter.

„Ich habe im Moment leider noch keine brauchbare Erklärung für deine Verwandlung! Wir hatten alle Hoffnungen in diesen Versuch gesetzt... Professor Snape wird von nun an eng mit Professor McGonagall zusammenarbeiten und Professor O'Donnel hat ebenfalls ihre Unterstützung zugesagt. Alles Material, was wir zu alchemistisch indizierten Verwandlungen haben wird neu gesichtet und ich bin sicher, dass wir bald eine Lösung finden...auch wenn es wohl noch etwas dauern wird, Harry!“

Harry nickte beinahe automatisch. Er hatte kein Interesse an Professor Dumbledores Erklärungen. Alles, was der Schulleiter im Moment sagen konnte, war, dass er nicht wusste was passiert war und das war mehr, als Harry im Moment vertragen konnte. Das hielt den Schulleiter in seiner Rede jedoch nicht auf und die einzige Chance, die Harry hatte, war immer wieder an den passenden Stellen zu nicken oder zustimmend zu murmeln.

Nach ein paar mehr Floskeln und dem wohlgemeinten Rat in Zukunft nicht mehr das Frühstück zu verpassen, erhob sich Dumbledore um sich zu verabschieden. In der Tür wandte er sich jedoch noch einmal um, den Blick ernst auf Harry gerichtet.

„Ich weiß, du hast das Gefühl von aller Welt verraten worden zu sein, Harry. Aber wir werden dich nicht im Stich lassen. Wir werden eine Lösung finden. Du bist nicht allein in dieser Geschichte.“

Als die Tür hinter dem Schulleiter zugefallen war, wusste Harry, dass er nicht Recht hatte.

Er war allein in dieser Geschichte. Niemand hatte auch nur eine Ahnung, wie er sich fühlte.

~

„Mister Malfoy...ob sie wohl bitte noch einen Moment bleiben würden!“ Draco blieb stehen und wandte sich genau wie Snape noch einmal um.

„Sicher!“

Severus machte Anstalten zum Schreibtisch zurück zu kommen, doch Professor Dumbledore hielt ihn auf.

„Ich möchte unter vier Augen mit Mister Malfoy sprechen, Severus!“ Der Unwille des Hauslehrers von Slytherin war nicht zu übersehen, doch er verließ das Büro trotzdem. Wenn der Schulleiter allein mit Draco reden wollte, hatte er kein Recht, etwas dagegen einzuwenden.

Das vorangegangene Gespräch war zu Snapes absoluter Zufriedenheit verlaufen und er wusste, dass Lucius wieder einmal noch ein bisschen selbstgefälliger nach Hause zurückkehrte.

Draco war unschuldig an dem Zwischenfall. Sein Name war rein gewaschen und sein Vater sah sich in seiner Arroganz, das von Anfang an behauptet zu haben, bestätigt.

Was ihn dabei jedoch im Gegensatz zu Lucius irritierte, war Dracos für ihn offensichtliche Verwirrung. Er hatte fast den Eindruck, als habe die Nachricht, dass Harry aus bisher unbekanntem Gründen verwandelt worden war, ihn ziemlich schockiert und das gefiel Severus Snape gar nicht.

„Setzen sie sich doch bitte noch einmal kurz, Mister Malfoy!“ Draco tat, wie Dumbledore ihm gesagt hatte.

Er war durcheinander. Es hatte ihn am Morgen schon schockiert, als sein Onkel ihm gesagt hatte, dass es nach dem Mittagessen ein Treffen mit seinen Eltern und Dumbledore geben würde.

Ohne es zu wollen, hatte er sich augenblicklich Sorgen gemacht. Es konnte nur einen Grund für dieses Treffen geben, das war ihm klar gewesen, doch Sev hatte weder Harry noch Black erwähnt und das war ungewöhnlich.

Genau, wie die gute Stimmung seines Paten. Seit Wochen war er nicht mehr gut drauf gewesen, doch heute Morgen hatte er genau diesen Eindruck gemacht.

Im Verlauf des Gespräches war Draco dann schnell klar geworden, warum.

Es stand fest, dass er keinen Fehler gemacht hatte. Sein Trank war einwandfrei gewesen. Einen Moment lang hatte ihn das innerlich jubeln lassen, doch dann tauchte die unangenehme Frage auf, was mit Potter passiert war.

Er war ein Mädchen. Wenn der Trank okay gewesen war – warum war er dann ein Mädchen?

Dracos Hochstimmung war bei dieser Frage verflogen, denn es bedeutete, dass trotzdem nichts mehr so war, wie zuvor und nur er aus dem offiziellen Dilemma

entwischt war. Seit dem beherrschte ihn die Frage, warum ihn das nicht glücklich machte, doch der Schulleiter lenkte ihn nun davon ab.

„Mister Malfoy, ich kann mir sehr gut vorstellen, was dieser Freispruch von jedweder Schuld an Mister Potters Verwandlung für Sie bedeutet und genau das ist es, worüber ich mit ihnen sprechen möchte! Mir ist nicht entgangen, was zwischen ihnen beiden in den letzten Wochen vor sich gegangen ist!“ Draco hatte den Anstand die Farbe zu wechseln. „Ich habe eine Bitte an Sie!“

„Was für eine Bitte?“, rutschte es Draco nun überrascht heraus. Er fragte sich, was Dumbledore noch von ihm wollte, nachdem sicher war, dass er nichts mit dieser Verwandlung zu tun hatte.

Der Schulleiter schmunzelte müde. Überhaupt hatte Draco plötzlich den Eindruck, als sehe er heute noch ein wenig älter aus, als sonst und er konnte sich nicht recht vorstellen, dass das an den Tiraden lag, die sein Vater vor etwas mehr als einer halben Stunde hier vom Stapel gelassen hatte.

Es war schon zuvor so gewesen. Dracos Gedanken überschlugen sich und was sich in seinem Kopf entwickelte gefiel ihm nicht. Sie wussten nicht weiter, auch Dumbledore nicht. Der größte Zauberer der jüngeren Geschichte wusste nicht mehr weiter.

War das nicht schon Schock genug, so war es etwas anderes. Sie konnten Potter nicht zurück verwandeln, möglicherweise nie mehr. Draco fühlte sich plötzlich wie betäubt, bei dem Gedanken, dass Harry Potter vielleicht für den Rest seines Lebens ein Mädchen bleiben musste.

Und das war der größte Schock von allen.

„Mister Malfoy, ist mit Ihnen alles in Ordnung?“ Dumbledore hatte weiter gesprochen, doch Draco hatte nicht zu gehört. Im Moment stand der Schulleiter neben ihm, eine Hand auf seiner Schulter.

Er musste wohl das Entsetzen in seinem Blick gesehen haben.

„Alles...alles okay! Entschuldigen Sie...ich...!“ Dumbledore schmunzelte.

„Schon gut...Mister Malfoy...schon gut!“ Mit einem Lächeln auf den Lippen, das Draco wie üblich nicht deuten konnte, wanderte er wieder um seinen Schreibtisch herum, um sich unerwartet zufrieden wieder in seinen Sessel zu setzen.

„Worum wollten Sie mich bitten?“

„Nichts, Draco...gar nichts...ich habe es mir anders überlegt!“ Augenblicklich ruckte Dracos linke Braue verärgert in die Höhe. Was verdammt noch mal hatte er verpasst?

„Sie können gehen, Mister Malfoy! Es tut mir leid, dass ich Sie aufgehalten habe! Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Tag!“

Er war entlassen. Dumbledore würde sich nicht noch mal wiederholen. <Shit!> Draco stand unwillig auf, verabschiedete sich und verließ das Büro des Schulleiters.

Dumbledore sah ihm nach und erneut lag ein zufriedenes Lächeln auf seinen Lippen.

Es war nicht zu übersehen gewesen, was in Dracos Kopf vor sich gegangen war. Es amüsierte ihn ungemein, dass Lucius Malfoys Sohn so ein Problem mit dem Umstand hatte, dass sein Counterpart nun ein Mädchen war.

Das Verhältnis dieser beiden hatte ihn seit Jahren fasziniert, doch nun wurde es richtig interessant, denn es hatte einen Kurs eingeschlagen, der zu mehr, als nur Selbsterkenntnis führen konnte.

~

„WAS IST PASSIERT?“ Die Tür war aufgefliegen, ohne dass zuvor angeklopft worden war und nun würde ihm sein Patensohn wütend seine Fragen um die Ohren knallen.

Severus seufzte leise bei dem Anblick, den Draco, die Hände auf der Platte seines Schreibtisches abgestützt, den Kopf angriffslustig geneigt, bot. Zu gern würde er ihm Auskunft geben, doch da gab es ein kleines Problem: Dumbledore hatte es strikt verboten.

Die Malfoys waren aus der Sache raus. Alles weitere ging sie nichts mehr an. Es war nicht unbedingt so, dass Severus solche Verbote immer interessierten, doch Dumbledore hatte ihn ausdrücklich zweimal darauf hingewiesen. Das bedeutete, dass ihn alles andere den Kopf kosten konnte.

„Es tut mir leid, Draco, doch das darf ich dir nicht sagen!“ beantwortete er Dracos wütende Frage.

„WAS?“, Draco fuhr sich ärgerlich durch die Haare und Snape musste sich beinahe ein Grinsen verkneifen. Draco musste ganz schön neben sich stehen, wenn er so unbeherrscht reagierte. „Ich reiße mir den Arsch auf für deine verdammten Recherchen und nun darf ich nicht mal wissen, was passiert ist?“

„Draco! Du bist raus aus dieser Sache! Das ist alles, was zählt und mit dem Rest hast du nichts mehr zu tun!“

„Aber Potter ist ein Mädchen! Warum?“

„Warum auch immer, es geht dich nichts mehr an! Das ist jetzt eine interne Angelegenheit und Dumbledore hat mir mehrfach ausdrücklich untersagt, dich weiter einzubeziehen!“ Plötzlich ernüchert ließ Draco sich auf den Stuhl fallen, der vor Sevs Schreibtisch stand.

Er war raus – natürlich. Er hatte keine Schuld an der Verwandlung und darum ging es ihn auch nichts mehr an. Leider musste er jedoch feststellen, dass ihm das überhaupt nicht passte.

„Das ist nicht fair!“, schmolte er nun.

Severus hob ein wenig ironisch die Brauen.

„Was? Es ist nicht fair, dass du aus der Sache raus bist, keine Angst mehr haben musst, vor Gericht gezerrt und an den Pranger gestellt zu werden, weil du den Gryffindor-Goldjungen in ein Mädchen verwandelt hast? DAS ist nicht fair?“

Draco warf ihm daraufhin einen giftigen Blick zu. „Du weißt ganz genau, was ich meine!“

Sein Vater war enorm erleichtert gewesen, seine Mutter zufrieden und er – er meckerte, weil er jetzt keinen Einblick mehr hatte. Das war eines Malfoys unwürdig. Draco beschloss sich augenblicklich zusammenzureißen und Severus konnte sehen, wie er sich bewusst wieder unter Kontrolle brachte.

„Nein...doch...es...ich...“ Die kultivierte Sprache hatte er dabei offenbar noch nicht wieder gefunden.

Was war bloß mit dem Jungen los?

Severus konnte nicht fassen, was er sah.

„Was, Draco?“ Sein Blick war nun ausdruckslos. Erneut kamen ihm größte Bedenken wegen Dracos ungewohnten Reaktionen. Potter als Mädchen setzte seinem Patensohn zu, mehr, als er zuvor vermutet hatte und er fand das höchst irritierend.

„WAS HAST DU FÜR EIN PROBLEM MIT POTTER?“, jetzt war er es, der stand, die Hände auf dem Tisch abgestützt. Draco wurde augenblicklich sichtlich vorsichtig.

„Es regt mich auf!“, brachte er behutsam an.

„WAS REGT DICH AUF?“, hakte Sev nach. Er wollte das jetzt ein für alle mal klären, ob es dem Bengel passte oder nicht.

„Das er ein Mädchen ist!...Das regt mich auf!“, nun war Draco schon etwas ungehaltener.

„Das kann dir doch egal sein! Solange du nicht dafür verantwortlich bist!“

„IST ES ABER NICHT!“

„WARUM?“

„Weil...“

/...er wieder ein Kerl sein soll, kein Mädchen... keine Versuchung...keine verdammte Ausrede...nicht so...Scheiße, Scheiße, Scheiße.../ Es war eine ziemlich dämliche Idee gewesen, hier so aufzutauchen. Draco suchte fieberhaft nach einer brauchbaren Ausrede.

„WARUM?“

„WEIL ICH SIE VERDAMMT NOCH MAL NICHT MEHR SEHEN WILL!“

„WARUM NICHT?“ Ja, warum nicht? Draco wusste es ganz genau, doch er würde es Severus ganz bestimmt nicht sagen.

„WEIL ICH DEN SCHWARZHAARIGEN BASTARD ZURÜCK HABEN WILL...MIT DEM WERDE ICH WENIGSTENS FERTIG!“ /Ausrede in letzter Sekunde, Draco, allerletzter Sekunde... weg hier.../ So eindrucksvoll, wie er aufgetaucht war, verschwand Draco auch wieder und hatte es schon gekracht, als er hereingekommen war, so donnerte es jetzt regelrecht, als die Tür wieder zu flog.

Severus starrte die Tür auch dann noch an, als die Regale aufgehört hatten zu beben und kein Klirren von den Glasgefäßen darin mehr zu hören war.

Er log.

Das stand fest. Draco sagte nicht die Wahrheit – nicht die ganze.

Fassungslos ließ sich der Meister der Zaubertänke wieder in seinen Sessel fallen und wollte die brasilianische Abhandlung über alchemistisch indizierte Verwandlungen wieder zur Hand nehmen, in der er gelesen hatte, bevor sein Patensohn so unvermittelt hier aufgetaucht war, doch er ließ sie Augenblicke später wieder sinken.

Er musste sich schnellstens etwas einfallen lassen, wie er Potter wieder zu dem machte, was er zu sein hatte, denn Dracos Ausbruch hatte düstere Ahnungen in seinem Kopf heraufbeschworen und falls passierte, was er befürchtete, würde Lucius ihn ohne jeden Zweifel eine Kopf kürzer machen.

~

Nicht allzu weit entfernt von Severus Quartier flog inzwischen eine weitere Tür donnernd zu und nicht nur die Schüler aus den unteren Klassen zuckten diesmal im Gemeinschaftsraum zusammen.

Kaum allein, verrauchte Dracos Wut. Das würde Konsequenzen haben. Severus würde ihm sein Benehmen nicht einfach so durchgehen lassen.

„Scheiße!“ Er riss sich die Krawatte herunter, warf den Umhang in der Ecke und kickte wieder einmal die Schuhe durch sein Zimmer, bevor er sich aufs Bett warf, die Truhe hervor holte und sich ein Butterbier aufmachte.

Die Erkenntnis, die ihm in Severus Arbeitszimmer gekommen war, schockierte ihn noch immer. Er wollte Potter tatsächlich nicht mehr als Mädchen sehen – er wollte den Status quo zurück. Diesen Zustand, in dem er ihre Konfrontationen genießen, sich mit Potter messen konnte, ihn provozieren und traktieren konnte, ohne, dass sich jemand Gedanken darüber machte.

So lange er ein Junge gewesen war, hatte es keinen interessiert, wenn sie sich regelmäßig Gefechte bis hin zu Handgreiflichkeiten und Prügeleien geliefert hatten.

Mit einem Mädchen konnte er sich nicht prügeln. Mit einem Mädchen konnte er sich nicht mal duellieren, denn dann klinkten sich augenblicklich seine antrainierten Manieren ein und er zog den Kürzeren.

Als Mädchen war Harry Potter komplett aus seiner Reichweite und die Vorstellung, dass sich dieser Zustand vielleicht nie mehr ändern könnte, trieb ihn in den Wahnsinn, denn nun wurde ihm auch etwas bewusst, was er früher mit Vehemenz vor sich selbst verleugnet hatte, etwas, für das ein Mädchen eine perfekte Ausrede war.

Doch das war leider das allerletzte, was Draco wollte.

~

Harry saß mit angezogenen Knien auf dem Bett. Er hatte seit Stunden alles um sich herum ignoriert und nicht einmal Hermione ins Zimmer gelassen, als sie versucht hatte den Schrank vor ihrer Tür zur Seite zu bewegen. Gegessen hatte er ebenfalls noch nichts und es interessierte ihn nicht im Geringsten, was Dumbledore davon hielt.

Er war damit beschäftigt, zu begreifen, was Dumbledore am Morgen zum Ausdruck gebracht hatte. Zu Beginn hatte er geglaubt, es würde ihm schwerer fallen, doch inzwischen standen die Tatsachen in leuchtenden Buchstaben vor seinem inneren Auge.

Er war ein Mädchen.

Keiner wusste warum.

Und ob er jemals wieder ein Junge sein würde, war fraglich.

Harry hatte angesichts dieser Erkenntnisse mit Verzweiflung und Wut gerechnet, doch offensichtlich hatte er dieses Stadium schon lange hinter sich. Es schockierte ihn vollkommen, als ihm klar wurde, dass das momentan vorherrschende Gefühl Angst war und die Gründe dafür waren ihm sofort klar: er hatte keine Ahnung, wie er ein

Leben als Mädchen, und später möglicherweise als Frau auf die Reihe bringen sollte und der Gedanke entsetzte ihn ohne Ende.

Angst war etwas womit Harry überhaupt nicht umgehen konnte. Er konnte nicht von sich behaupten, dass er keine Angst kannte, doch es gab kaum ein Gefühl, das er mehr hasste.

„Verdammt, verdammt und noch mal verdammt...“ Mit einem Satz war er vom Bett und schleuderte das nächst Beste, was er zwischen die Finger bekam quer durchs Zimmer. Es war der Kerzenständer vom Schreibtisch und nicht das letzte, was durchs Zimmer flog. Einmal in Fahrt hatte Harry kein Problem damit sein Zimmer regelrecht zu verwüsten.

Da war sie, die Wut. Damit konnte er umgehen. Er fluchte und tobte, bis er außer Atem war, doch leider fühlte er sich auch danach, nicht einmal ein bisschen better.

Resigniert sank Harry zu Boden, zog die Knie zur Brust, umschlang sie mit den Armen und ließ den Kopf darauf sinken. Wieder einmal war ihm zum Heulen, doch Tränen kamen nicht. Auch das hatte offensichtlich hinter sich gelassen.

„Harry, bist du okay?“ Miones Stimme war leise und behutsam.

„Lass mich in Ruhe“, schnappte Harry nur zurück. Er konnte sich gut vorstellen, wie sie in der Tür hinter dem Schrank hockte.

„Harry, rede mit mir, bitte. Was ist passiert?“ Harry würdigte sie keiner Antwort. Er wusste, sie meinte es nur gut, doch sie konnte ihm im Moment nicht helfen, nicht im Moment.

„Mione, lass mich einfach in Ruhe, okay...“

„Harry...“

„NEIN...jetzt nicht, diesmal nicht...Silentium...“ Harry wandte den Kopf zur Seite und starrte ins Leere.

Es dauerte eine Weile bis er realisierte, dass er direkt in den kleinen Spiegel starrte, den er mit seinem Tobsuchtsanfall von der Wand geschossen hatte. Offenbar war er bruchstark, denn er war noch ganz.

Hoffnungslos starrte er in grüne Augen, die ihm fremd waren, auf von Aufregung gerötete Wangen, die viel zu wohl gerundet waren und einen Kussmund, der verboten werden sollte.

/Das bist du.../ Harry wusste, was dieser Gedanke bedeutete. Er sah in das Gesicht eines Mädchens und wusste, dass er akzeptieren musste, wer dieses Mädchen war, ob es ihm passte oder nicht. Er hatte im Moment alle Hoffnung verloren jemals wieder ein Junge zu sein.

Es war deprimierend und beängstigend. Harry schloss die Augen um es nicht mehr sehen zu müssen, doch das Bild hatte sich in seinen Verstand gebrannt.

/Ich kann mich davon nicht unterkriegen lassen...Ich darf nicht. Ich habe mich nie unterkriegen lassen...VERDAMMTE SCHEISSE.../ Harrys Hand suchte erneut nach einem Wurfgeschoss und einen Moment später flog eine Teetasse in Richtung Spiegel. Er traf zielgenau, doch der Spiegel war tatsächlich bruchsicher, denn er nahm keinen Schaden.

Schmollend starrte Harry in seine fremden grünen Augen, die Brauen zusammengezogen und die Lippen nun eine dünne Linie, und plötzlich realisierte er, dass das wirklich er selbst war.

Das da im Spiegel war Harry Potter, der Harry Potter, der sich nie unterkriegen lassen hatte, nicht mal vom dunklen Lord. Da war noch immer trotzig Unerschrockenheit in seinem Blick und ein entschlossener Zug um seine Lippen.

Und plötzlich konnte er die Wärme in seinem Inneren spüren, die bisher immer ein Zeichen für bedrohliche Ausbrüche gewesen war, doch diesmal schien sie ihn regelrecht Kraft zu geben und Mut zu machen. Der Trotz in den grünen Mädchenaugen im Spiegel wurde noch ein wenig intensiver.

„Davon werde ich mich nicht unterkriegen lassen, egal, was dabei rauskommt“ knurrte er sein Spiegelbild an bevor er aufstand und einen Blick auf das Chaos warf, das er fabriziert hatte.

Darum konnte er sich später kümmern. Für den Moment brauchte er erst einmal etwas zu Essen und da es Zeit fürs Abendessen war, hätte sein Timing nicht besser sein können.

Harry nahm eine schnelle Dusche, zog sich etwas Frisches an und machte sich auf den Weg in die große Halle.

~

Drei Tage später hatte niemand mehr auch nur noch den geringsten Zweifel, dass Harry Potter noch immer Harry Potter war. Harrys Entschlossenheit, seinem Schicksal zu trotzen und sich nicht mehr von der Tatsache unterkriegen zu lassen, hatte eine spürbare Veränderung mit ihm vorgehen lassen, die niemand ignorieren konnte und die Slytherins hatten aufgehört ihn zu verspotten nachdem er ihnen mehrfach absolut unbeeindruckt entgegen getreten war.

Draco Malfoy hielt Abstand. Harry weigerte sich im Moment über den Blondinen nachzudenken.

Er wusste, dass er seine Lage für den Moment akzeptieren musste. Um den Gedanken ‚Hoffnung‘ machte er noch immer einen großen Bogen, doch er hatte vorerst aufgehört, diese Verwandlung als endgültig zu deklarieren. Hermione hatte ihm das erfolgreich ausgedet und sich augenblicklich in die Arbeit gestürzt.

An ihrer beider Situation hatte sich trotz Harrys bockigem Verhalten an diesem Sonntag nichts geändert. Sie hatte ihn nicht darauf angesprochen, als er zum Abendessen aufgetaucht war und sich wortlos neben sie gesetzt hatte.

Mione war der Freund an Harrys Seite und egal, ob sich seine Beziehung zu den Jungen seines Jahrgangs wieder normalisierte, Harry wusste, dass er für Dean, Seamus, Neville und Ron ein Mädchen bleiben würde, auch wenn er Harry Potter hieß. Das gleiche galt für den Rest der Schule, doch er hatte beschlossen, das ebenfalls zu ignorieren.

Die Sache mit Hermione machte sich langsam aber sicher überdeutlich bemerkbar. Harry hatte schon zuvor bemerkt, dass er im Unterricht besser klar kam, doch langsam aber sicher fiel es ihm richtig leicht. Er hatte von Mione gelernt effizient an seine Arbeit heran zugehen, ohne es wie sie zu übertreiben.

Das hatte einen Nebeneffekt, der Harry letzten Endes die perfekte Gelegenheit gab, Draco Malfoy mühelos in die Schranken zu verweisen. Dass das Ganze in Zaubersprüche passierte, machte die Geschichte gleich noch viel besser.

„Wir werden heute einen Trank für erholsamen Schlaf brauen. Mir ist klar, dass die anwesenden Gryffindors diesen nicht wirklich, da sie eh die meiste Zeit schlafen, doch leider muss ich ihn trotzdem in meinem Unterricht behandeln.“

Harry hasste Snape. Er hatte ihn ja schon immer gehasst, aber seit klar war, dass auch der Meister der Zaubersprüche nicht sagen konnte, warum er in ein Mädchen verwandelt worden war, war es noch um einiges schlimmer.

Jeder miese Seitenhieb regte Harry auf. Jede Tirade über die Unfähigkeit der Gryffindors in diesem Fach trieb ihn zur Weißglut. Er wusste, dass Snape das mit Absicht tat. Sie alle waren nicht so schlecht, wie er es gern hätte und im Grunde war das sein eigener Fehler, denn er selbst hatte sie mit seinen Slytherins zusammengesteckt, doch das änderte nichts daran, dass er sie weiterhin niedermachte.

Harry konnte die Wut in seinem Inneren lodern spüren. Es war aus ihm unerfindlichen Gründen nicht mehr so unkontrollierbar, wie zu Beginn, denn irgendwie musste er zugeben, dass ihm diese seltsame Hitze in seinem Körper immer wieder durch brenzlige Situationen half, doch es half ihm gleichzeitig auch, seinen Ärger zu schüren und sorgte dafür, dass er seine Umwelt noch genauer im Auge behielt, als früher.

So war es auch heute. Er saß auf seinem Platz neben Malfoy, starrte Snape unverhohlen an und wartete nur auf einen Angriffspunkt.

Snape erwiderte seinen Blick zynisch, als er weiter sprach, „Der Trank ist und kompliziert und sollte auch begrenzte Fähigkeiten nicht überfordern. Sie hatten schon die Aufgabe, sich mit Zutaten und Brauanweisung vertraut zu machen. Nehmen

Sie sich die benötigten Zutaten und beginnen sie mit dem Brauen. Ich werde Ihrer aller Vorgehen genau unter die Lupe nehmen und den kleinsten Fehler in die Bewertung des Ergebnisses einbeziehen.“

/Du meinst, du wirst unser Vorgehen genau unter die Lupe nehmen, Fledermaus.../ ging es Harry durch den Kopf. Snape würde seine Slytherins nicht in die Ecke drängen. Die einzigen die eins auf den Deckel bekommen würden waren die Gryffindors. Es trieb Harrys Ärger über Snape in neue Regionen und er beschloss fast automatisch, den Unterricht zu boykottieren. Er hatte eh nichts mehr zu verlieren. Wohlige Wärme in seinem Körper bestätigte ihn darin beinahe im selben Augenblick, und die Gelegenheit kam Augenblicke später.

„Was sitzt du hier noch rum, Mädchen. Beweg deinen dünnen Hintern und besorg die Zutaten“ schnarrte Malfoy neben ihm.

Harry wandte ihm langsam den Blick zu. „Weißt du was, Malfoy...ich habe keinen Bock mehr dein Dienstmädchen zu spielen“ sagte er ruhig aber bestimmt, „Hol dir doch deine Zutaten selber...“

Er konnte sehen, dass das das letzte war, mit dem Malfoy gerechnet hatte. Es unterschied sich immens von seinem Verhalten der letzten Tage. Mit Malfoy hatte Harry sich auf keine Konfrontation eingelassen, nicht mal beherrscht und ungerührt.

„Potter, beweg deinen Arsch...“ folgte die nächste Attacke auf dem Fuße.

Harry zeigte keine Regung. „Nein.“ Er konnte sehen, dass Malfoy zu einer neuen verbalen Ohrfeige ausholte und wusste, dass er auch das nicht kratzen würde, doch es kam nicht so weit.

„Gibt es ein Problem, Mr. Malfoy?“ Es war wirklich interessant, dass Snape an Harrys Meinung nicht im Geringsten interessiert war.

„Äh...“ Malfoys Eloquenz bewies klar, dass er mit der Lage überfordert war und das überraschte Harry. „Potter hier weigert sich die Zutaten zu holen...“ /Wow...renn zu Onkelchen, Draco. Ich hätte echt mehr von dir erwartet.“ Erneut fand sich Harry unter Snapes stechendem Blick wieder.

„Nun, Mister Potter...“ Harry fragte sich, ob Dumbledore die Lehrer dazu angehalten hatte, ihn so anzusprechen. Es hatte in dieser Hinsicht keinerlei Ausrutscher mehr gegeben. „Sind Sie möglicherweise der Meinung, die Zusammenarbeit mit Mr. Malfoy überfordert Sie?“

„Um genau zu sein bin ich der Meinung, sie unterfordert mich...“ gab Harry ohne zu Zögern zurück. Aus dem Augenwinkel konnte er sehen, wie sich Malfoys graue Augen zu schmalen Schlitzeln verengten.

Snape war anzusehen, dass er glaubte, Harry spiele ihm in die Hände, denn für einen Moment spiegelte sich schiere Schadenfreude in seinem Gesicht.

„Nun...“ fuhr er honigsüß fort. „Dem kann ich abhelfen...Miss Granger, tauschen sie mit Mister Potter den Platz. Mister Potter, sie werden den Rest dieses Schuljahres mit Mister Goyle zusammenarbeiten.“ Harry sah, wie Hermione die Kinnlade herunterklappte und Goyle blass wurde.

Einen Moment lang war er besorgt mit Gregory Goyle zusammenarbeiten zu müssen, doch dann kam ihm in den Sinn, dass niemand mehr in ihm sah, was er eigentlich war. Er konnte davon ausgehen, dass auch Greg genau wie alle anderen nur das Dingelchen in ihm sah. Und das ganze hatte noch einen netten Nebeneffekt. Er wurde Malfoy los.

Ohne auch nur einen weiteren Moment neben Malfoy zu vergeuden, raffte er seine Sachen zusammen, stand auf und sah Snape regelrecht spöttisch an, „Jawohl Sir, gewiss Sir“

Er musste warten, bis Hermione ihren Berg Notizen zusammengepackt hatte und half ihr dann noch auch noch ihre Tasche auf ihren neuen Platz zu bringen. Der Blick, den sie ihm dabei zuwarf war düster, doch Harry hatte keinerlei Zweifel, dass er die richtige Wahl getroffen hatte.

Malfoy kannte ihn Mal. Er wollte nichts mehr mit dem Kerl zu tun haben und er konnte spüren, dass es genau das war, was er tun musste. Wenn es sich dafür mit Goyle auseinander setzten musste, war ihm das Recht. Mit Greg würde er schon fertig werden.

Er konnte seinem neuen Banknachbar ansehen, dass dieser anderer Meinung war, doch das war ihm gleich. Er war weg von Malfoy und Mione würde schon mit dem arroganten Idioten fertig werden.

Snape, sichtlich sehr mit sich zufrieden, nahm seinen Platz vor der Klasse wieder ein, „Nachdem wir das auch geklärt hätten, können wir nun hoffentlich anfangen uns mit dem Unterrichtsstoff auseinander zu setzen. Holen Si ihre Zutaten und fangen Sie an.“

Goyle, auf dem Platz neben Harry bewegte sich nicht. Harry warf ihm einen kritischen Blick zu. Er wusste sehr genau, wie die Zusammenarbeit zwischen ihm und Mione gelaufen war. Er hatte brav still gehalten und Mione die Arbeit gemacht.

Harry war entschlossen, dass anders laufen zu lassen. „Okay, Greg...“ /Sei höflich, Harry, sein ein braves Mädchen./ Das fing damit an, seinen neuen Unterrichtspartner mit seinem Namen anzusprechen und ihm damit entsprechend Respekt zu beweisen. „Mir ist klar, dass du etwas schockiert bist, aber ich denke Mal, wir kriegen das hin. Ich will keinen Ärger, du willst keinen Ärger...wir beide wollen Zaubertänke heil überstehen.“

Etwas Farbe kehrte in Goyles blasses Gesicht zurück und Harry schenkte ihm ein vorsichtiges Lächeln. Das trieb Goyle die Röte ins Gesicht. Ohne lange nachzudenken, nahm Harry ein Blatt Pergament, schrieb die benötigten Zutaten genau auf und hielt es Greg unter die Nase.

„Ich denke wir fangend damit an, dass du die Zutaten besorgst. Steht alles genau

drauf, wenn was fehlt, kein Problem, können wir später holen. Such einfach zusammen, was auf dem Zettel steht und bring es her, okay?" Er schickte ein weiteres Lächeln nach und bekam zu seinem absolutem Schock ein schwaches grinsen zurück, bevor Greg aufstand und sich auf den Weg machte, die benötigten Zutaten aus dem Vorratsraum zu holen.

Harry konnte sich nicht helfen, als zufrieden zu lächeln. Es gab ohne Zweifel Situationen, in denen es praktisch war, ein Mädchen zu sein. Goyle konnte er jedenfalls ohne große Probleme um den Finger wickeln.

Am Ende war ihre Trank alles anderen, als perfekt, doch Snape musste ihnen trotzdem ein ‚akzeptabel‘ geben, ob es ihm passte oder nicht. Er hatte auf jeden Fall begriffen, dass Harry sehrt genau wusste, was er tat.

Das Beste an der Sache war der Umstand, dass es Malfoy und Hermione auch nur auf ein ‚akzeptabel‘ gebracht hatten, nachdem sie sich die ganze zeit über die beste Vorgehensweise gestritten hatten.

Harry hätte nicht zufriedenes mit sich sein können.

tbc